

أحمد التيفاشي ازهار الافكار في جواهر الاحجار

Ah mad al-Tifāši: Azhār al-afkār fi ġawāhir al-ah ġār

Das Buch von den Edelsteinen (vor 1253)

Übersetzung von KPS aus: TĪFĀŠĪ (TEIFASCHĪ, TEIFASCI), Ahmad al-: *Il libro delle pietre preziose*, a cura di Ida ZILIO-GRANDI. Letteratura universale Marsilio, Venezia 1999.

KAPITEL 17: LAPISLAZULI (AUSZÜGE)

Lagerstätten von Lapislazuli

Dieser Stein wird vom Berg *Batahārīstān*, an der Grenze zwischen Persien und Armenien gewonnen, an einem Ort, den man *Ġastān* nennt.

Beste und schlechteste Qualität

Der beste Lapislazuli ist zart, reich an Glitzern (Schimmern) und so leuchtend wie möglich, von gleichmäßiger Färbung, welche von Himmelsfarbe bis blaugrau reichen kann.

Besondere Eigenschaften des Lapislazuli

Für die Augen desjenigen, der es betrachtet, präsentieren sich Lapislazuli und Gold beide in größter Schönheit, wenn eins neben das andere gelegt wird. Keines verwandelt dabei seine Substanz, noch verstärken oder verringern sie ihre Eigenschaften, doch jede Farbe stimmt sich vollkommen mit der anderen ab und erscheint dabei noch schöner.

Legt man ihn in einen Ofen, gibt der Lapislazuli keinen Rauch ab, sondern Feuerzungen von lapisblauer Färbung, welche dauerhaft jedes beliebige Objekt färben. Dies ist auch die Probe, welche den richtigen von falschen zu unterscheiden erlaubt. Der Lapislazuli kalzinieren, aber verbrennt nicht.

Eigenschaften und Tugenden

Vermengt mit Augewässern, läßt er die Wimpern wachsen, befreit die Augen von Feuchtigkeit und bringt ihnen Gesundheit, mit langen, dichten, kräftigen Wimpern. Man verwendet ihn als Medikament in Pulverform, und es ist vorteilhaft, wenn das Pulver sehr fein ist.

Der Lapislazuli wirkt als Abführmittel, wenn man ihn trinkt, nachdem man ihn gewaschen hat. Wird er hingegen nicht gewaschen, ruft er Erbrechen hervor. Darüber hinaus vertreibt er die Melancholie und löst die schwarze Galle. Das Trinken von vier *qirāt* Lapislazuli in Rosenwein und lauwarmem Wasser hilft ganz besonders gegen das Fieber des vierten Tages, denn er verringert - einzig unter den Arzneien - den *chimo* (?) der schwarzen Galle und senkt ihn auf normales Niveau. Trinkt man ihn, nachdem man ihn gewaschen hat, läßt er die schwarze Galle ohne Erbrechen austre-

ten, und ohne übermäßige Hitze am Herzen oder in anderen Körperteilen auszulösen. Trinkt man ihn hingegen ungewaschen, läßt er sie mit heftigem Kotzen hervorbrechen. Heruntergeschluckt mit ein bißchen Honig lindert er Leberbeschwerden, pulverisiert und in Essig gelöst heilt er die Wunden des Aussatzes, am Hals eines Kindes schützt er es vor Ängsten, und zu guter letzt verstärkt er, mit jeder beliebigen Art von Heilsalbe vermischt, die Haare und verschönert sie. Die Natur (Komplexion) des Steins ist kalt und trocken.

Auch *Masīh ī* sagt, daß der Lapislazuli ausgezeichnet zur Verringerung der schwarzen Galle helfe: Er wirkt ohne Schmerzen oder Pein, aber mit Langsamkeit und Schwierigkeit (Gründlichkeit?). Er wird viele Male in weichem Wasser gewaschen und zu staubfeinem Pulver zerrieben - andernfalls bewirkt er Erschütterung und Erbrechen -, dann vermischt man ihn mit irgendeinem Aroma und trinkt ihn ungefähr in der Menge von zweieinhalb *mitqāl*. Mit dem armenischen Stein (?) macht man dasselbe, nachdem man ihn mit der gleichen Sorgfalt gewaschen hat, lindert er wie der Lapislazuli, doch verwendet man ihn in geringerer Dosis, ungefähr ein Drittel *mitqāl*. (1 *mitqāl* = 24 Karat; 1 Karat = Gewicht von 60 Gerstenkörnern). (Folgt ein untaugliches Rezept zur Herstellung von künstlichem Lapislazuli aus Auripigment usw.)

Um echten mineralischen Lapislazuli zu erkennen, wie für medizinische Tränke notwendig, legt man ihn in einen Ofen, wie ich oben gesagt habe. Wenn er sich schält, anstatt sich zu festigen, ist er falsch. ... Versuch und Prüfung erlauben, den echten Stein zu erkennen, indem man ihn ins Feuer legt.

Wert und Preis

Der echte mineralische Lapislazuli kann groß oder auch kleiner sein, geeignet für Ringe. Man findet ihn bereits geschliffen, poliert und gewaschen oder aber roh. Echter Lapislazuli guter Qualität, in der für die Herstellung von Ringen geeigneten Größe, kostet ungefähr 3 *dirham* (etwas mehr als 3 gr) guter Legierung (Währung); der gewaschene, zerriebene und (wie im folgenden beschrieben) zurechtgemachte Stein, echt, kostet mehr als einen *dīnār* pro *ūqiyya* (Unze, ca. 37 gr.) Gewichts und niemals weniger, dreimal so viel wie der Rohstein, weil er bei diesem Vorgang ungefähr ein Drittel des ursprünglichen Gewichts verliert.

Das Waschen, Zerstoßen und wieder Zurechtmachen des Lapislazulis ist eine ausgezeichnete Kunst, erlaubt ein Leben in Wohlstand und wirft guten Profit ab. Es geschieht folgendermaßen: Man nimmt einen echten Mineralstein – bereits durch die Feuerprobe geprüft – und man verknetet, getrennt davon, eine Masse, bestehend aus erwärmtem Harz und Weihrauch. Ist sie vermenget, gibt man sie in einen Bronztopf und stellt sie auf ein schwaches Feuer, bis sie schmilzt. Unterdessen pulverisiert man den Lapislazuli, verknetet ihn mit ein bißchen Wasser, gibt ihn in den Topf und vermenget alles gut, indem man es mit einer Bronzegabel schlägt. Um die Masse fest werden zu lassen, gießt man weiches Wasser in den Topf, dann verstärkt man in kleinen Schritten zunehmend die Flamme, bis die kaum hart gewordene Masse von neuem schmilzt, und schlägt sie erneut mit der Gabel. Am Ende wird der Edelstein an der Oberfläche der Flüssigkeit kommen, nämlich der klassische Lapislazuli, ein besonderes Juwel.

Wenn nichts an die Oberfläche kommt, bedeutet das, daß man nicht nach der richtigen Methode vorgegangen ist. Es gibt hier ein Geheimnis, von dem nur wenige wissen; und wer es weiß, behält es eifersüchtig für sich. Kein Buch berichtet davon, und nur große Erfahrung erlaubt es zu kennen. Ohne dieses Geheimnis – welches ich, ich wiederhole, nicht in Büchern gelernt habe, sondern meiner großen persönlichen Erfahrung in dieser Kunst und in seinen korrekten Vorgehensweisen verdanke – kann man den Lapislazuli nun wegwerfen. Wenn es also Schwierigkeiten gibt, so hilft Olivenöl oder auch mit Olivenöl hergestellte Seife. Man gibt das eine oder andere in den Topf, was man gerade zur Verfügung hat, und der Lapislazuli springt heraus, schnellt an die Oberfläche. Dann gießt man alles in ein sauberes Porzellangefäß – oder in ein Salbengefäß – und wartet, bis sich das Pulver und die mit dem Gestein vermischten Verunreinigungen des Minerals am Boden absetzen; von der Oberfläche der Flüssigkeit nimmt man schließlich den Edelstein weg und jedes Bruchstück, welches die Färbung des Lapislazulis hat. Durch diesen Vorgang hat der Stein ungefähr ein Drittel seines Gewichts verloren, oder mehr oder weniger, je nach seiner Qualität, und wird umso besser, je sorgfältiger man die Behandlung durchgeführt hat. Unwissen oder Irrtum können ihn nämlich verderben oder geradezu zerstören.